

Pressemitteilung

wvib-Umfrage

Vier von zehn Unternehmen spüren starke Auswirkungen chinesischer Exportbeschränkungen auf Seltene Erden

wvib-Hauptgeschäftsführer
Dr. Christoph Münzer

Freiburg, 12. November 2025: Die chinesischen Exportbeschränkungen auf Seltene Erden treffen die Industrie im Südwesten deutlich. In einer aktuellen Umfrage der wvib Schwarzwald AG gaben 39 Prozent der befragten Unternehmen an, stark oder sehr stark von den Restriktionen betroffen zu sein. Nur 15 Prozent spüren bislang gar keine Auswirkungen.

China dominiert die globale Lieferkette

Mehr als 90 Prozent der weltweiten Produktion Seltener Erden stammen aus China. Bereits im April hatte die Volksrepublik ihre Exporte eingeschränkt, im Oktober wurden die Restriktionen zeitweise ausgeweitet. Zwar wurden einzelne Blockaden zuletzt wieder gelockert, doch wesentliche Beschränkungen bleiben weiterhin bestehen.

Diese Maßnahmen wirken sich auch in Baden-Württemberg spürbar aus. Lieferzeiten verlängern sich, Preise steigen, einzelne Lieferungen fallen ganz aus. Besonders betroffen ist die Industrie, die auf Metalle und Legierungen für Magnete und Motoren oder Halbleiter angewiesen ist.

Fast jedes zweite Unternehmen ist betroffen

Die Ergebnisse der wvib-Umfrage zeigen, welche Folgen die Handelspolitik Pekings für die Unternehmen vor Ort hat: Für rund zehn Prozent der befragten Unternehmen haben die Exportbeschränkungen auf Seltene Erden *sehr starke* Auswirkungen, weitere 29 Prozent berichten von *starken* Beeinträchtigungen. Mäßige Auswirkungen erleben 22 Prozent der Betriebe, geringe Einschränkungen 24 Prozent. Nur 15 Prozent der

Wirtschaftsverband
Industrieller Unternehmen
Baden e.V.
Merzhauser Str. 118
D-79100 Freiburg
Tel. +49 761 4567-0

Unternehmen gaben an, nicht betroffen zu sein. Insgesamt spüren damit 85 Prozent der Befragten die Folgen der chinesischen Exportpolitik.

Indirekte Abhängigkeit in fast allen Branchen

Nur 32 Prozent der Unternehmen verarbeiten Seltene Erden direkt – etwa in Hochleistungsmagneten. Dennoch hängt die Mehrheit der Betriebe indirekt von der Verfügbarkeit dieser Rohstoffe ab: 72 Prozent verarbeiten Produkte, die auf Seltene Erden angewiesen sind. Besonders häufig genannt wurden Neodym, das in Magneten eingesetzt wird, sowie Yttrium, Samarium und Gallium.

Maßnahmen der Unternehmen

Um die Folgen abzufedern, setzen viele Unternehmen auf unterschiedliche Maßnahmen. 38 Prozent bauen Vorräte auf, 13 Prozent suchen zusätzliche Lieferanten, und fünf Prozent versuchen, auf andere Materialien auszuweichen. Rund 30 Prozent haben bislang keine Maßnahmen ergriffen – ob dies nicht möglich oder nicht notwendig war, wurde in der Umfrage nicht erhoben. Die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen wird unterschiedlich bewertet: 17 Prozent halten sie für sehr wirksam, 57 Prozent für eher wirksam, 17 Prozent für wenig wirksam und zehn Prozent für gar nicht wirksam.

Mit einer nachhaltigen Entspannung der Lage rechnen nur acht Prozent der Befragten. Die Mehrheit von 51 Prozent geht von einer gleichbleibenden Situation aus, während 41 Prozent sogar eine weitere Verschärfung erwarten.

wvib-Hauptgeschäftsführer Dr. Christoph Münzer kommentiert: „China spielt sein Quasi-Monopol auf Seltene Erden im Handelskrieg dominant aus. Die Folgen sind in der Schwarzwald AG deutlich zu spüren. Auch wenn ein Teil der Beschränkungen nun für ein Jahr ausgesetzt ist, bleibt der grundsätzliche Konflikt ungelöst und die Abhängigkeit stellt weiterhin ein geopolitisches Risiko dar.“

Der Aufbau neuer Lieferquellen kostet Ressourcen, die Unternehmen gerade jetzt nicht immer haben. Wir brauchen eine europäische Strategie.

gie – bitte keine Subventionen – für den Zugang zu kritischen Rohstoffen, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie langfristig zu sichern. Die Bundesregierung sollte sich vehement für freien, fairen Handel und ein *Level Playing Field* einsetzen. Handelskonflikte kennen auf Dauer nur Verlierer.“

Ihr Ansprechpartner im wvib ist:
Jonas Vetter, vetter@wvib.de
Tel. 0761 4567-110

Die Pressemitteilung finden Sie auch unter www.wvib.de im Mediacenter.

Die wvib Schwarzwald AG ist Plattform für People, Planet, Progress im familiengeprägten, industriellen Mittelstand in Baden-Württemberg. Mit über 1.000 Veranstaltungen pro Jahr vernetzen wir Unternehmer und Führungskräfte, die sich für Unternehmen, Mitarbeiter, Kunden, Umwelt und Gesellschaft engagieren.

Unser Angebot: Erfahrungsaustausch und Weiterbildung. Unser Ziel: Menschen in Unternehmen wirksamer machen. Unsere Themen: Werte, Strategie, Führung, Familie, Eigentum, technologische Perspektiven, neue Marktzugänge, Geschäftsmodelle und Soziale Marktwirtschaft. Im wvib – gegründet 1946 von Unternehmern für Unternehmer – erwirtschaften 1.045 produzierende Unternehmen mit 319.000 Beschäftigten weltweit 75 Milliarden Euro Umsatz. Über 60 hauptamtliche Mitarbeiter spannen ein südwestdeutsches Netzwerk für „Wissen und Wärme“ über die weltweit engagierte Community der Schwarzwald AG.